

Schwarzfahren erwischt – zum genialen Auftragskiller des sowjetischen Geheimdienstes umgeschult wird, sich in eine deutsche Frau verliebt und – historisch um wenige Tage nicht ganz korrekt angegeben – in der Nacht vor dem Mauerbau mit der S-Bahn von Ost nach West emigriert und sich den Behörden stellt. Im Westen erfanden die Strafgerichte extra eine neue Theorie, um zu verhindern, dass man ihn wegen Mordes zu „lebenslang“ verurteilen musste. Nach vier Jahren war er – mit 35 am Beginn seines künftigen Lebens – auf freiem Fuß und freute sich des Daseins, mutmaßlich im Dienst der Amerikaner.

Ebenfalls eine deutsch-ukrainische Komponente hat der Fall des Schwaben *Julius Grodt*, dessen besondere Fähigkeiten ihn für andere Menschen abstoßend machten – für seinen Vater war es sein Lerneifer, für seine dörflichen Mitbewohner, dass er mehrere seiner Mägde umbrachte. Durch die Berichte des Theologen und Philosophen *Johann Caspar Lavater* aus dem Jahre 1775 erhielt Grodt eine historische Rolle, eine literarische durch Andruchowytch. Auch die letzte Geschichte hat einen deutschen Bezug, weil im von den Deutschen besetzten Geburtsort des Autors 1943 insgesamt 27 „Feinde des Dritten Reichs“ öffentlich hingerichtet wurden. *Parahistorisch* ist das Buch, weil es mit den zeitlichen Zusammenhängen großzügig umgeht. So wird in der ersten Geschichte der Tod des Helden im Jahr 1632 „mit versteckter Kamera für YouTube festgehalten“. Auch als *Roman* im klassischen Sinne kann man die Gesamtheit der Erzählungen nicht bezeichnen, denn es gibt keine fortlaufende Handlung, nicht einmal eine historische Reihenfolge. Die Geschichten pendeln zwischen den Jahrhunderten und haben eine gleiche Zielrichtung: die erschreckende Alltäglichkeit des Außergewöhnlichen. (hl)

**Marc Elsberg: Der Fall des Präsidenten.**  
Thriller. München: Blanvalet 2021. 605 S.  
ISBN 978-3-7645-1047-3, € 24,00

Flughafen Athen. Als der amerikanische Ex-Präsident Douglas Turner das Flugzeug verlässt, um in Athen einen Vortrag zu halten, wird er aufgrund eines Haftbefehls des Internationalen Strafgerichtshofs (International Criminal Court, ICC) festgenommen und in ein griechisches Gefängnis gebracht. Die Anklage lautet auf Kriegsverbrechen während seiner Amtszeit. In kürzester Zeit rast ein Handy-Video, das bei der Festnahme aufgenommen wurde, durch die sozialen Netzwerke. In den USA befindet sich der amtierende Präsident Arthur Jones gerade im Wahlkampf. Obwohl er der anderen Partei angehört, gilt sofort die Devise: *America first*. Das kann sich die selbsternannte Führungsnation der westlichen Welt nicht bieten lassen. Von der diplomatischen Offensive über Sanktionen gegen die Mitglieder des ICC, Drohung mit Boykott und Austritt aus der NATO wird die gesamte Klaviatur internationaler Machtpolitik gespielt. Sogar die gewaltsame Befreiung des Ex-Präsi-

denten wird vorbereitet. Schnell wird klar, dass der ICC eine Festnahme und die Einleitung des Strafverfahrens nicht leichtfertig unternimmt. Irgendwo sitzen Informanten – neudeutsch: Whistleblower – mit belastendem und belastbarem Material.

Auf dem Handy-Video ist nicht nur die Festnahme zu sehen. Dana Martin ist im Auftrag des ICC an der Aktion beteiligt; sie bringt den Festgenommenen in das griechische Gefängnis. Als sie eine Flut von Anrufen und elektronischen Nachrichten von Familie, Freunden, Bekannten und Wildfremden bekommt, ist ihr klar, dass ihre Beteiligung ebenfalls rund um die Welt geht. Auf dem Video ist sie deutlich zu erkennen. Selbst die Kommentare Nahestehender sind nicht von überwältigender Freundlichkeit. Drei Personen stehen jetzt im Mittelpunkt eines ebenso gut recherchierten wie rasant geschriebenen Romans. Dana als Vollzugsperson des ICC, der Whistleblower, der als Student zufällig an ein brisantes Gespräch des Ex-Präsidenten gekommen ist, und der Ex himself. Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind sicherlich nicht zufällig. Aber kann nach einer Präsidentschaft von *Donald Trump* durch die Fantasie eines Fiction-Autors noch etwas getoppt werden? Es kann – wie Elsberg eindrücklich unter Beweis stellt. Ist das Verfahren durch Macht, Drohung und Gewalt zu verhindern? Haben die beteiligten Politiker und Juristen das Stehvermögen, sich einer Weltmacht zu widersetzen? Das Ende des Romans kennzeichnet eine Etappe, nicht das Ziel. Es steht zu erwarten – und zu hoffen – dass der Autor die Fortsetzung bereits im Kopf hat. Die Wirklichkeit ist so weit nicht weg. (hl)

**Thorsten Schleif: Richter morden besser.**  
München: Heyne 2022. 303 S.  
ISBN 978-3-453-42616-0, € 11,00

Der Grundgedanke des Romans ist dem „Katzenkönig-Fall“ entlehnt, in erster Instanz vor dem LG Bochum verhandelt und 1988 Gegenstand eines grundlegenden Urteils des BGH. Es geht um den sog. Täter hinter dem Täter. Dieser bestimmt den ausführenden Täter durch psychologische Manipulation zur Tat, ohne selbst nach außen in Erscheinung zu treten. In der Romanhandlung ist der Ermittlungsrichter Siggie Bruckmann (alter ego des Autors) frustriert über die Ohnmacht der Justiz gegenüber der organisierten Kriminalität. Als er befürchten muss, dass er selbst und seine Familie ins Fadenkreuz der Banden geraten, spielt er – quasi vom Schreibtisch aus – die Bandenmitglieder gegeneinander aus. Mit einem wackeligen Haftbefehl bringt er ein Mitglied in die U-Haft derselben JVA, in der ein anderes führendes Bandenmitglied in Strafhaft sitzt. Diesem hat er suggeriert, vom U-Häftling ans Messer geliefert worden zu sein. Der gewünschte Erfolg tritt umgehend ein. En passant vermässelt er die Aufstiegschancen seiner karrieregeilen Vizedirektorin.

Zu diesem titelprägenden Geschehen kommt es erst im zweiten Teil des Romans. Im ersten Teil werden erzählerisch